

Neuer Verband koordiniert militärische Einsätze bei Katastrophen und Unglücksfällen

Bundeswehr stellt neues Landeskommmando Baden-Württemberg auf

In der Bad Cannstatter Theodor-Heuss-Kaserne wurde das neue Landeskommmando Baden-Württemberg der Bundeswehr feierlich aufgestellt. Die zentrale Kommandobehörde der territorialen Wehrorganisation in Baden-Württemberg soll künftig vor allem bei Katastrophen und schweren Unglücksfällen beratend unterstützen.

In seiner Ansprache beim Festakt in der großen Vortragshalle der Theodor-Heuss-Kaserne betonte Landesinnenminister Heribert Rech das traditionell gute Verhältnis zwischen der Landesregierung und der Bundeswehr, die im Land fest verankert sei. Angesichts der weltweiten Bedrohung durch den internationalen Terrorismus und der zunehmenden Gefahren von Naturkatastrophen müsse man aber auch über eine Neuausrichtung der Einsatzmöglichkeiten im Inneren nachdenken. „Dabei muss auch den Reservisten eine besondere Bedeutung zukommen“, betonte Rech. Die Veränderungen in der zivil-militärischen Zusammenarbeit seien ein „notwendiger und konsequenter Schritt in die richtige Richtung“, so Heribert Rech. Die Partnerschaft habe sich bewährt und werde tagtäglich auf allen Ebenen mit Erfolg praktiziert. „Das Landeskommmando Baden-Württemberg ist für das Innenministerium ein wichtiger und willkommener Ansprechpartner in allen Fragen der Zivil-militärischen Zusammenarbeit und des Bevölkerungsschutzes. An die bei dem Festakt anwesenden Reservisten gewandt sagte Rech: „Die Bundeswehr betritt mit der Besetzung der Verbindungskommandos mit ortsansässigen Reservisten Neuland. Ich bin sicher, dass Sie die Aufgaben mit Bravour meistern werden.“

VBK 51 aufgelöst

Generalmajor Justus Gräbner, Befehlshaber im Wehrbereich IV, bezeichnete die Aufstellung des Landeskommandos als „Teil des umfangreichen Veränderungsprozesses der Bundeswehr.“ Mit dieser organisatorischen Veränderung gehe auch die Ära des Verteidigungsbezirkskommandos 51 zu Ende. Das in der Bad Cannstatter Theodor-Heuss-Kaserne beheimatete VBK 51 war bisher für die territoriale Wehrorganisation

zuständig. Generalmajor Justus Gräbner dankte „allen Soldaten, Reservisten und zivilen Mitarbeitern, die im VBK 51 und seinen Truppenteilen bis Ende 2006 in mehr als 40 Jahren Dienst geleistet haben.“

Leistungen gewürdigt

Vor der Presse erinnerte Generalleutnant Kersten Lahl, Befehlshaber Streitkräfteunterstützungskommando, an die Leistungen



Generalmajor Justus Gräbner (vorne, 2.v.l.) überreicht die Ernennungsurkunden an die Beauftragten der Bundeswehr für die Zivil-militärische Zusammenarbeit (Bea BwZMZ), die anschließend die Glückwünsche des Innenministers des Landes Baden-Württemberg, Heribert Rech (vorne 2.v.r.), sowie des Befehlshabers Streitkräfteunterstützungskommando, Generalleutnant Kersten Lahl, (rechts) entgegennehmen.

gen, die die Bundeswehr 2006 im Inland erbracht habe. Als Beispiel nannte er das Schneechaos in Bayern sowie die Hilfsleistungen bei der Bekämpfung der Vogelgrippe und während der Fußball-Weltmeisterschaft. „Die Erwartungen an die Bundeswehr steigen offensichtlich“, sagte der Generalleutnant. Dem stünden jedoch schwindende Möglichkeiten der Bundeswehr entgegen. Um diesen Spagat zu schaffen, sei mit der Aufstellung von bundesweit 15 Landeskommandos und des Standortkommandos in Berlin „eine brillante Lösung“ gelungen. Die Landesregierungen, Regierungspräsidien, Landkreise und kreisfreien Städte hätten jetzt erstmals „lückenlos und flächendeckend einen militärischen Ansprechpartner.“

Nach Angaben des Kommandeurs Landeskommmando Baden-Württemberg, Oberst Franz Arnold, sind die neuen Dienststellen bereits einsatzfähig: „In allen 48 Verbindungskommandos haben wir genügend ausgebildete Leute.“

Das neu aufgestellte Landeskommmando Baden-Württemberg geht aus den bisherigen Verteidigungsbezirkskommandos 51 (Stuttgart) und 52 (Karlsruhe) hervor. Die von Oberst Franz Arnold geführte Dienst-

stelle mit Sitz in Stuttgart ist zuständig für die Zusammenarbeit der Bundeswehr mit den zivilen Dienststellen und Behörden in Baden-Württemberg. Dem neuen Landeskommmando gehören 580 Reservisten an, die - aufgeteilt in 44 nichtaktive Kreisverbindungs- und vier Bezirksverbindungskommandos - für alle Landkreise und kreisfreien Städte beziehungsweise die vier Regierungspräsidien zuständig sind. Im Katastrophenfall sollen die Angehörigen des Landeskommandos die Hilfsmaßnahmen der Bundeswehr vorbereiten und unterstützen. Darüber hinaus nimmt das Landeskommmando zusammen mit dem Reservistenverband die freiwillige Reservistenarbeit wahr.

Erprobte Neuerungen

Sinn der Umgliederung ist auch, dass die territorialen Strukturen der Bundeswehr an die föderalen zivilen Strukturen angepasst werden und im Gegensatz zu bisher auf jeder Ebene militärische Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die neue Verbindungsorganisation wurde 2004/2005 im Rahmen eines Modellversuchs in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein sowie in Rheinland-Pfalz bereits erfolgreich erprobt und konnte sich dort im Rahmen von Katastrophenhilfe und anderen Unterstützungsleistungen bewähren.

Michael Käfer

Sicherheitspolitisches Seminar in Sigmaringen

Auftrag, Gliederung und aktuelle Lage der 10. Panzerdivision

Zum Ende des Jahres lud die Bezirksgruppe Südwürttemberg-Hohenzollern zu einem sicherheitspolitischen Seminar nach Sigmaringen, um von Oberst i.G. Thomas Pottrick die derzeitige Lage und den Auftrag der 10. Panzerdivision zu erfahren.

Eine große Zuhörerschaft konnte der Bezirksvorsitzende OStFw d.R. Klaus Wagner im Unteroffiziersheim begrüßen. Die Eingangsworte sprach der Beauftragte für sicherheitspolitische Arbeit, Maj d.R. Claus-Jürgen Tschardt, welcher darauf aufmerksam machte, dass es immer schwieriger wird, geeignete Referenten - insbesondere aus dem zerfallenen Ostblock - zu erhalten, da das zukünftige Landeskommando andere Aufgaben habe als die bisherigen Verteidigungsbezirkskommandos. Trotzdem sei es mit Oberst i.G. Pottrick gelungen, wieder einen hochkarätigen Referenten zu gewinnen.

„Wir sind über jeden Reservisten dankbar“

Oberst i.G. Pottrick stellte sich mit seinem Lebenslaufkurz vor, um gleich darauf die Situation der 10. PzDiv aufzuzeigen. Er stellte fest, dass die Transformation ein fortlaufender Anpassungsprozess ist, um die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr zu erhöhen und vor allem auf Dauer zu festigen. Dies vor dem Hintergrund, dass die Bundeswehr insgesamt von derzeit 280.000 auf 250.000 Soldaten sowie von 120.000 auf 75.000 zivile Mitarbeiter reduziert wird. Leider wurde bei der Transformation vergessen, die Reservisten-Konzeption anzupassen. „Wir sind über jeden Reservisten dankbar, der trotz Widerstände der Arbeitgeber seine Wehrübung auf einer Dienststelle ableistet und die verbliebenen aktiven Soldaten entlastet“. Besonders wichtig sind dabei die zivil-militärischen Kenntnisse und Erfahrungen, vor allem von Lehrern, Forstingenieuren, Elektronikern und Medizinern. Das Anforderungsbild der Gesellschaft hat sich inzwischen stark geändert - und damit einher gehen auch die Anforderungen an die Reservisten.

Von den zukünftigen etwa 250.000 Soldaten sind 75.000 Stabskräfte, 145.000 Unterstützungskräfte und 35.000 Einsatzkräfte. Allein das Heer stellt von diesen Kräften ca. 105.000 Soldaten. In dieser neu-

en Struktur sind ca. 30.000 Grund- und Wehrdienstleistende enthalten.

Die Reduzierung der Streitkräfte zum „Neuen Heer“ erfolgt überwiegend durch Auflösung von aktiven und nichtaktiven Truppenteilen - inklusive der Umgliederung des Stabes der 10. PzDiv bis 2008.



Oberst i.G. Thomas Pottrick erläuterte beim sicherheitspolitischen Seminar der Bezirksgruppe Südwürttemberg-Hohenzollern in Sigmaringen die derzeitige Lage und den Auftrag der 10. Panzerdivision.

Die Vorgaben für die Stabilisierungskräfte beinhalten eine Fähigkeitsanforderung, welche die Überwachung und Kontrolle der jeweiligen Einsatzräume über 150 mal 200 Kilometer erlaubt. Zu diesen Aufgaben gehört auch der Kampf gegen irregulär (asymmetrisch) kämpfende Kräfte. Jede Ausbildung in der Division ist einsatzorientiert - auch für die Grundwehrdienstleistenden, wobei diese gemäß ihrem neunmonatigen Ausbildungsablauf effektiv nur zwei Monate zur Verfügung stehen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass aufgrund der neuen Gliederung die Einsätze in immer kürzeren Zeitabständen erfolgen, wodurch die Einsatzvorbereitung eine hohe Konzentration erfordert, was wiederum zu einer deutlich höheren Belastung der 10. PzDiv führt.

Erinerung an den Namensgeber

Im Anschluss an diesen Vortrag referierte Oberstlt i.G. a.D. Thomas Krause und Oberst d.R. Hans-Bernd Assheuer anlässlich des 100. Geburtstag (1907 - 2007) von Oberst i.G. Claus Schenk Graf von Stauffenberg über dessen Wirken. Rückblickend

forderte er, wir müssten uns nach wie vor Gedanken zum Widerstand machen und sollten wachsam sein, zumal der heutige Soldat, der einsatzbezogen seinen Auftrag erfüllt, deutlich mehr ethische Verantwortung hat.

Inzwischen wurde anlässlich des 100. Geburtstages von Graf Stauffenberg eine Dauerausstellung im Kasernengebäude - rechts neben der Wache - geschaffen, welche aufgrund der Recherchen und der Exponate einzigartig sein dürfte. Die Teilnehmer hatten als Erste die Gelegenheit, die übersichtlich gestalteten Räume mit den umfassenden schriftlichen und technischen Beiträgen zu erleben. Zukünftige Führungen für Klassen und Privatpersonen werden nach vorheriger Anmeldung gerne angenommen. Damit dies auch funktioniert, werden noch Ausstellungsführer und Aufsichtspersonen gesucht, welche mit dieser Materie vertraut sind. Interessenten können sich unter Telefon 07571/76-1133 oder 07571/6 19 70 bei Oberstlt a.D. Thomas Krause melden.

Kriegsgräberfürsorge als wichtige Aufgabe

Abschließend zu diesem sicherheitspolitischem Seminar referierte StFw a.D. Georg Arnold - unterstützt durch eine kleine Ausstellung - über die Aufgaben der Kriegsgräberfürsorge. Er verdeutlichte die Aufgaben an Hand von Zahlen. Danach werden von der Kriegsgräberfürsorge 827 Kriegsgräberstätten mit Millionen Toten aus den Kriegen 1870/71 sowie dem ersten und zweiten Weltkrieg auf der ganzen Welt betreut. Bedauerlicherweise ist ein Rückgang nicht nur der Mitglieder auf 208.000, sondern auch der jährlichen Spenden um etwa zwei Millionen Euro festzustellen. Da alles auf freiwilliger Basis und mit Unterstützung der Bundeswehr erfolgt, ist ein stabiles Beitragsaufkommen eminent wichtig, um diese für die Nachwelt wichtige Aufgabe weiter zu meistern.

Harry-Rolf Ropertz

Eine neue Bundeswehr für andere Kriege

Entscheidet sich das Schicksal Deutschlands außerhalb Europas?

Wird Deutschlands Sicherheit auch am Hindukusch verteidigt? Muss Krisen und Konflikten rechtzeitig dort begegnet werden, wo sie entstehen, um dadurch ihre negativen Wirkungen auf Europa weitgehend fernzuhalten, wie von Verteidigungsminister Jung ausgesagt? Die Fragen stellte Oberstlt a.D. Jürgen Schwartz an den Anfang der inzwischen schon traditionellen sicherheitspolitischen Abendveranstaltung der Reservistenkameradschaft Effenbach.

Kompetent und kurzweilig brachte der Referent seinem Publikum im gut gefüllten Saal des Gasthauses „Zur Linde“ ein komplexes Thema näher: den schnellen Wandel der sicherheitspolitischen Lage in der Dritten Welt nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes und dem Beginn des Krieges gegen den internationalen Terrorismus. Dabei ging er von einer stark veränderten Konfliktsituation nach 1990 und einer veränderten Bedrohungslage für

Deutschland aus: Zerfallende Staaten - mit allen ihren negativen Begleiterscheinungen wie Völkermord, Flüchtlingsströme, Drogenanbau und organisierte Kriminalität sowie Fundamentalismus und Terrorismus - stellten heute das Hauptproblem in der Weltpolitik dar. Als Beispiele hierfür nannte er Afghanistan, Somalia oder der Kongo. In diesen Brutstätten der Gewalt seien auch neue Formen des Krieges entstanden. Schwartz nannte hierbei drei Hauptmerkmale der neuen Kriege:

1. Innerstaatliche Konflikte dominieren, wohingegen Kriege zwischen Staaten sehr selten geworden sind.
2. Die Privatisierung des Kriegs: Kriegsherren (Warlords) oder Milizen und nichtreguläre Armeen bestimmen diese Konflikte, die ohne Regeln und mit großer Grausamkeit geführt werden.
3. Die Ökonomisierung der Kriegsführung: Krieg wird zum Geschäft für die Warlords und zum Lebensunterhalt für

deren „Soldaten“ - gekämpft wird um die Rohstoffe des zerfallenden Staates.

Zivile Krisenprävention bleibt der Schlüssel zum Erfolg ebenso wie Aufbau- und Entwicklungshilfe (nation building). Oft ist aber eine militärische Absicherung in diesem unsicheren und gewaltbereiten Umfeld unerlässlich.

Ist nun die Bundeswehr auf solche Einsätze genügend vorbereitet? Schwartz sieht sie auf einem guten Wege dahin; allerdings können längerfristige Einsätze nur dann erfolgreich sein, wenn die Bevölkerung in Deutschland auch dahinter stehe. Dies wiederum sei nur der Fall, wenn klare Ziele und Erfolgskriterien formuliert werden und ein Stufenplan für die Beendigung des Einsatzes (exit strategy) eingehalten werde. Der Umbau der Bundeswehr hin zu leichteren Truppen und mehr Infanterie müsse allerdings den politischen Umdeklarationsprozess begleiten.

Dr. Frank Kostelnik

Gestärkt mit neuer Mannschaft

Reservisten in Rottweil wählen neuen Vorstand

Einzig HptFw d.R. Rudi Noetzold geht als Vorsitzender des Vorstandes der Reservistenkameradschaft Rottweil-Oberndorf in die nächste Amtszeit: Der bisherige Erste Stellvertretende Vorsitzende OstFw d.R. Klaus-Jürgen Rehberg übergibt sein Amt an Fw d.R. Uwe Schmidt und wechselt selber als Revisor, um gemeinsam mit OFw d.R. Karl Göhler den so genannten Aufsichtsrat zu bilden. Die weiteren Positionen im Vorstand sind wie folgt besetzt: OstFw d.R. Lutz Ulrich Rudolph und Oberstarzt d.R. Dr. Gerhard Aden als weitere Stellvertretende Vorsitzende, HptGefr d.R. Günther Hacker als Kassenwart und OMAat d.R. Uwe Jung als Schriftführer.

Nach den Wahlen wurden die Mitglieder des neuen Vorstandes durch Kreisvorstandsmitglied StFw d.R. Rudi Eppler in die Ämter verpflichtet. Noetzold betonte nach den Wahlen, an seinem eingeschlagenen Kurs festzuhalten und Vorstandarbeit gemeinsam zu machen. Er sei sich der nötigen Unterstützung sicher.

Rudi D. Noetzold

Nach zehn Jahren den Vorsitz abgegeben

„Lasst die Jungen ran“, begründete Klaus Brenner in seiner Abschiedsrede, dass er sich nach zehn Jahren im Mandat als RK-Vorsitzender nicht mehr zu Wahl stellen wollte. In seinem Rechenschaftsbericht war der scheidende Vorsitzende auf die Mitgliederentwicklung von 1999 bis 2006 eingegangen und stellte fest, dass die RK trotz Ausschluss wegen Nichtzahlens des

Beitrages, Austritt oder Tod auf einen respektablen Mitgliederbestand von 250 Kameraden blicken kann.

Unter der Ägide von Klaus Brenner wurden das RK-Wappen und der eigene Internetauftritt ins Leben gerufen. Die Einbindung der Familien im Rahmen von Grillfesten, Exkursionen und Kleinkaliber-Wanderpokal-Schießveranstaltungen für Damen sind inzwischen fester Bestandteil der Kameradschaft.

Klaus Brenner

Neue Konstellation in der Reservistenkameradschaft Karlsruhe (v.l.): Stellvertretender Vorsitzender StFw d.R. Klaus Brenner, Schriftführer OFw d.R. Jürgen Vogel, Kassenwart OGefr d.R. Marco Queck, Vorsitzender Lt d.R. Marc Hansmann, Stellvertretender Vorsitzender StUffz d.R. Stephan Kraft und Erster Stellvertretender Vorsitzender OMAat d.R. Peter Eberle.



Foto: Klaus Brenner

Grenzüberschreitende Arbeit zu den Nachbarn trug reiche Früchte

Sportabzeichen und Leistungsabzeichen an französische und schweizer Partner verliehen

Der Neujahrsempfang der Kreisgruppe Hochrhein hat sich in den vergangenen Jahren als bedeutende öffentlichkeitswirksame Veranstaltung sehr bewährt. Anlässlich des 19. Neujahrsempfangs der Kreisgruppe Hochrhein in Müllheim, der unter freundlicher Mitwirkung der Reservistenkameradschaft Markgräflerland stattfand, konnten der Kreisvorsitzende Daniel Schneider und der RK-Vorsitzende Clemens Dellers insgesamt 137 hochrangige Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Militär begrüßen. Darunter befand sich auch Generalmajor a.D. Helmut Neubauer.

Der kurzen Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden folgte ein Überblick der vielfältigen Veranstaltungen der Reservisten in der Kreisgruppe im vergangenen Jahr. Besonders zu erwähnen sind dabei die zahlreichen grenzüberschreitenden Aktivitäten mit den ausländischen Kameraden aus Frankreich und Schweiz. Nach der Begrü-

ßung erfolgte noch eine Totenehrung für den im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden Bernd Hübbe.

Als Folge dieser grenzüberschreitenden Kooperationen konnten 55 Deutsche Sportabzeichen verliehen werden, eine große Anzahl davon auch an die französischen Kameraden. Dies ist Ergebnis der hervorragenden internationalen Zusammenarbeit der Kreisgruppe Hochrhein mit den Reservisten aus Frankreich und der Schweiz. Darüber hinaus wurden zahlreiche Österreichische Turn- und Sportabzeichen verliehen.

Da sich Bundeswehr in Gestalt des Landeskommandos Baden-Württemberg keinen Vertreter zum Neujahrsempfang entsenden hatte, verlieh Oberstlt d.R. Clemens Dellers als „Reservist der Kreisgruppe Hochrhein“ die erworbenen Abzeichen für Leistungen im Truppendienst. Dellers konnte als Ergebnis der beorderungsunabhängigen freiwilligen Reservistenarbeit in der Kreisgruppe Hochrhein eine große Zahl an Leistungsab-

zeichen der Bundeswehr, insgesamt 27 Abzeichen, darunter eines mit der 22. Wiederholung, verleihen. Viele der Auszeichnungen der Bundeswehr erhielten wiederum französischen Soldaten und Reservisten. Dies wertete er als glänzendes Beispiel für eine gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Kameraden aus Frankreich und der Schweiz mit den Reservisten der Kreisgruppe Hochrhein.

Im würdigen Rahmen des Neujahrsempfangs konnten zusätzlich zahlreiche Ehrungen des Reservistenverbandes überreicht werden und noch viele wichtige Beziehungen zu Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Militär begründet, intensiviert und gepflegt sowie weitere Kontakte über die Grenzen hinweg in das benachbarte Ausland geknüpft werden. Sie stellen eine gute Ausgangsbasis für die weitere gemeinsame Arbeit im internationalen Rahmen dar.

Jens Walter

Genuss ohne Reue

Reservistenpunsch sichert Spende für das Rote Kreuz

Die Kreisstadt Rottweil hat eine Patenschaft zum Minenjagdboot mit gleichem Namen und die Besatzung des Bootes schickt jedes Jahr zur Fasnacht und zu Weihnachten eine Abordnung nach Baden-Württemberg, um am Gemeindeleben in Rottweil teilzuhaben. In der Adventszeit hat das Minenjagdboot einen Stand auf dem Rottweiler Weihnachtsmarkt.

OstFw d.R. Lutz Ulrich Rudolph und OFw d.R. Karl Göhler mit Nachwuchs am Stand der Reservisten.

Im vergangenen Jahr hat es leider nicht gereicht, rechtzeitig vom Manöver aus der türkischen Ägäis zurückzukommen, und dem Rottweiler Weihnachtsmarkt drohte, eine Attraktion zu verlieren. Glücklicherweise erinnerte sich der Rottweiler Sport- und Kultursenator Peter Müller an die Reservisten in der Stadt. So kam es dann zustande, dass die Reservistenkameradschaft

Rottweil-Oberndorf unter der Leitung von OstFw d.R. Klaus-Jürgen Rehberg kurzer-

hand die Bewirtung des vakanten Marinestands übernahm und anstelle des gewohnten und begehrten Marinepunsch einen Reservistenpunsch von ähnlicher Güte anbot.

Durch den unerwarteten Zuspruch, sogar in Leserbriefen dokumentiert, konnte ein deutlicher Spendenbeitrag erwirtschaftet werden. Die Reservisten erhöhten die sonst übliche Spende von 1.500 Euro auf 2.000 Euro und die Kreissparkasse Rottweil, die schon den Fotowettbewerb der RK sponserte, legte noch einmal 150 Euro drauf. Es konnten somit 2.150 Euro für den zukünftigen Tafelladen des Deutschen Rotes Kreuzes in Rottweil gespendet werden.

Rudi D. Noetzold



Rudi D. Noetzold